

weist auch ausgehend vom Epitaph anhand der ikonographischen Symbolik die Verbundenheit Gerberts mit dem Reich nach. H. Z.

*Gallus et vulpes* – Hahn und Füchsin. Eine allegorische Tierdichtung des 11. Jahrhunderts aus dem Maas-Mosel-Raum/Lothringen, hg., übersetzt und kommentiert von Paul DRÄGER, *Kurtrierisches Jb.* 49 (2009) S. 149–192, enthält auch zusammenfassende Abschnitte zu „Aufbau/Interpretation“ (S. 178 ff.) und „Quellen/Vorlagen“ (S. 183 ff.), darunter Alkuin, *Carmen* 49 (MGH *Poetae* 1 S. 262), das S. 187f. verdeutscht ist. Über die Forschung urteilt D. scharf: „schludrig (Anm. 3); ohne ausreichende wissenschaftliche Basis (Anm. 8); wie üblich einfallslos; groteskes Missverständnis (Anm. 24); nicht verstanden und daher falsch ‚übersetzt‘“ (Anm. 82); was soll man dann aber von dem „Karolinger Alkuin“ (S. 186) halten? E.-D. H.

Klage des Magister Paulinus (*Querela magistri Paulini*), hg., zum ersten Mal übersetzt und kommentiert von Paul DRÄGER, *Kurtrierisches Jb.* 50 (2010) S. 65–150, setzt seine Erschließung mittellateinischer Dichtung fort, hier mit einem Text, der in den Trierer Schul- und Küchenbetrieb führt. Den Vers 415 genannten Winricus identifiziert er nicht mit dem „Publizisten“ Wenrich von Trier, sondern mit dem ab 1085 bezeugten Trierer Chorbischof, was dann aufgrund von Parallelen der *Querela* mit der *Ecbasis captivi* zu einer Spätdatierung der letzteren führt. Aus der älteren Forschung bekommt diesmal Ernst Robert Curtius sein Fett ab für ein Urteil „in seinem immer wieder zu Unrecht hochgejubelten Sammelsurium *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter*“ (S. 70 Anm. 15). E.-D. H.

Peter LANDAU, *Der Archipoeta – Deutschlands erster Dichterjurist. Neues zur Identifizierung des Politischen Poeten der Barbarossazeit* (SB München 2011, 3) München 2011, Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in Kommission bei C. H. Beck, 45 S., ISBN 978-3-7696-1658-3, EUR 5, tritt dafür ein, den namentlich unbekanntem Dichter mit dem Scholaster Gottfried des Kölner Andreasstifts gleichzusetzen, dem er auch zwei nach 1170 entstandene Dekretsummen („*Antiquitate et tempore*“ sowie „*Fecit Moyses tabernaculum*“) zuschreibt. Nach dem Zeugnis des Caesarius von Heisterbach hätte er bis nach 1200 im dortigen Kloster gelebt. R. S.

Connie L. SCARBOROUGH, *A Holy Alliance: Alfonso X's Political Use of Marian Poetry* (Juan de la Cuesta Hispanic Monographs 6) Newark, Del. 2009, Juan de la Cuesta, 206 S., ISBN 978-1-58871-148-9, USD 22,95. – Die in galicischer Sprache verfaßten *Cantigas de Santa Maria* sind Gedichte zum Lobpreis Marias, die zahlreiche Wunder schildern und am Hof Alfonsos, von ihm selbst oder unter seiner Leitung, abgefaßt wurden. Inhaltlich bieten sie sowohl Wundererzählungen, die sie der literarischen Tradition entnehmen, als auch solche, die im Königreich Alfons', in seiner näheren Umgebung oder sogar in seiner Verwandtschaft spielen. Viele beziehen sich namentlich auf ihn oder sind von ihm in erster Person erzählt. Die Vf. konzentriert sich auf diese Gruppe und stellt sie in ihren historischen Kontext, um danach zu fragen, welche Hinweise sie auf die Politik des Königs enthalten und wie er die Erzählung gestaltet, um